

Allgemeine Anrechnungsempfehlung



Fortbildung Parole Emil – Jungs im Fokus

Diese Allgemeine Anrechnungsempfehlung wird herausgegeben von der Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen zusammen mit dem Projekt Kompetenzbereich Anrechnung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Die Erstellung der Anrechnungsempfehlung erfolgte in Kooperation mit dem Wolfgang Schulenberg-Institut für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung (ibe). Verantwortlich für die Inhalte der Anrechnungsempfehlung ist der Kompetenzbereich Anrechnung.

Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen

Die Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen in Hannover koordiniert als gemeinnützige Gesellschaft des Landes Niedersachsen die Öffnung der niedersächsischen Hochschulen für neue Zielgruppen. Sie unterstützt unter anderem beruflich qualifizierte Studien- und Weiterbildungsinteressierte, die aufgrund einer dreijährigen Berufsausbildung und Berufspraxis ohne Abitur eine Hochschulzugangsberechtigung besitzen. Zudem bündelt und vernetzt die Servicestelle die Aktivitäten und Beratungsangebote der Partner aus Hochschulen, Erwachsenenbildung, Kammern, Gewerkschaften, Unternehmer- sowie Arbeitgeberverbänden und des Landes. Im 17-köpfigen Aufsichtsrat der Servicestelle setzen sich alle wichtigen gesellschaftspolitischen Akteure gemeinsam für die weitere Öffnung der Hochschulen in Niedersachsen ein.

Kompetenzbereich Anrechnung

Im Rahmen des Modellvorhabens Offene Hochschule Niedersachsen fördert das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) das Projekt Kompetenzbereich Anrechnung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Ziel des Projektes ist u.a. die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und den Trägern der allgemeinen Erwachsenenbildung in Niedersachsen. Dies soll erreicht werden durch

- die Erstellung allgemeiner Anrechnungsempfehlungen zur Verbesserung der Anrechenbarkeit von Weiterbildungen,
- die Unterstützung von Weiterbildungsanbietern bei der Qualitätsentwicklung ihrer Angebote,
- die Verbesserung von Weiterbildungsangeboten durch Modularisierung und Lernergebnisorientierung.

Das Wolfgang Schulenberg-Institut für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung (ibe)

Das Wolfgang Schulenberg-Institut für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung wurde 1986 von Mitgliedern der Universität und Vertretern von Verbänden der Niedersächsischen Erwachsenenbildung gegründet. Es versteht sich als Forschungs- und Serviceeinrichtung an der Schnittstelle zwischen Erwachsenenbildung und Wissenschaft. Seit Ende 2005 beschäftigt das Institut sich mit der Anrechnung beruflicher Lernergebnisse auf Hochschulstudiengänge.

Inhalt

Die Fortbildung Parole Emil – Jungs im Fokus	4
Darstellung der Fortbildung durch den Bildungsanbieter	6
Anrechnungsempfehlung	8
Modul 1 – Grundlagen der Jungenpädagogik	9
Modul 2 – Geschlechtergerechte Kindertagesstätte und Grundschule	10
Modul 3 – Praktische Umsetzung	11
Modul 4 – (Selbst-) Reflexion	12
Hinweise für Fortbildungsanbieter und -absolventInnen	13
Hinweise für Hochschulen und Studiengangverantwortliche	13
Kompetenzanrechnung nach dem Oldenburger Modell	14
Allgemeine Anrechnungsempfehlung	14
Bestimmung des Workloads und Bildung der „virtuellen“ Module	15
Niveaubestimmung – Module Level Indicator (MLI)	16
Die Niveaus	19
MLI-Darstellung „Parole Emil – Jungs im Fokus“	20
Wann sollten Lerneinheiten aus außerhochschulischer Bildung auf Hochschulstudiengänge angerechnet werden?	24
Anhang	
Gutachtereinschätzung	26
Zertifikat der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“	27
Literatur	29

Die Fortbildung Parole Emil – Jungs im Fokus

Berufsbegleitende Fortbildung für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen

Schwerpunkt

„Parole Emil – Jungs im Fokus“ ist ein Projekt der Evangelischen und der Katholischen Erwachsenenbildung Niedersachsen in Oldenburg, in dem mit Partnern aus der Praxis Konzepte zum Thema geschlechtergerechte und diversitätsbewusste Jungenpädagogik entwickelt und erprobt werden sollen. Die Teilnehmer/innen sind gleichzeitig Multiplikator/inn/en der gewonnenen Erkenntnisse.

Voraussetzung

Die Teilnahme an der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ setzt ein Beschäftigungsverhältnis als pädagogische Fachkraft in einer Kindertagesstätte oder Grundschule voraus.

Lerneinheiten*

Lerneinheit I	Bereit zum Abflug – Theoretische und praktische Grundlagen der Jungenpädagogik
Lerneinheit II	Wird Mann als Junge geboren? Sozialisation & Aneignung von Geschlecht
Lerneinheit III	Jungenpädagogik konkret – Inhalte, Arbeitsansätze und Methoden
Lerneinheit IV	Geschlechtergerechte Kita & Schule – die eigene Einrichtung im Fokus
Lerneinheit V	Auf dem Wege zu mehr Vielfalt – Team- & Praxisreflexion
Lerneinheit VI	see one, do one, teach one – Die eigene Arbeit jungengerecht gestalten (Implementierung, Transfer und Nachhaltigkeit)

Dauer

48 Unterrichtsstd. Schulung

35 Unterrichtsstd. Durchführung der Praxisprojekte

10 Unterrichtsstd. Dokumentation der Praxisprojekte

10 Unterrichtsstd. Reflexion während der Praxisphase

8 Unterrichtsstd. Abschlusskolloquium

Vor-/Nachbereitungszeiten:

16 Unterrichtsstd. während der Schulung

8 Unterrichtsstd. Vorbereitung für das Abschlusskolloquium

Die Fortbildung erstreckt sich insgesamt über einen Zeitraum von ca. einem Jahr. Sie umfasst sechs Schulungsmodulen à acht Unterrichtsstunden. Daran schließt sich eine Praxisphase an, die über sechs bis acht Monate läuft. Sie wird im Rahmen von zehn Reflexionsstunden begleitet.

*) Vom Anbieter der Fortbildung werden Lerneinheiten als „Module“ bezeichnet. Um eine Verwechslung mit den für dieses Gutachten gebildeten „virtuellen“ Modulen zu vermeiden, sprechen wir an dieser Stelle stets von „Lerneinheiten“ der Fortbildung.

Lernerfolgskontrollen

Im Rahmen der Fortbildung ist eine Dokumentation der Praxisphase anhand eines vorgegebenen Musters anzufertigen. Die Fortbildung endet mit einem Abschlusskolloquium.

Zertifikat

Teilnahmebescheinigung und -zertifikat

Trägerschaft

Evangelische Erwachsenenbildung
Niedersachsen

und

Katholische Erwachsenenbildung im
Land Niedersachsen e.V.

Verantwortliche Personen

Katholische Erwachsenenbildung Niedersachsen e.V.

www.keb-nds.de

KEB Oldenburg e.V.

Ursula Schirakowski

Dipl. Päd., Pädagogische Leiterin

Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen

www.eeb-niedersachsen.de

Arbeitsgemeinschaft Oldenburg

Barbara Heinzerling

Dipl.-Päd., Geschäftsführende päd.
Mitarbeiterin



Darstellung der Fortbildung durch den Bildungsanbieter

Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen (EEB)
und Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. (KEB)

Entwicklung: Projekt „Parole Emil – Jungs im Fokus“

Nachhaltige Bildungsarbeit mit speziellen Zielgruppen

Februar 2011 – Dezember 2012

Im Februar 2011 starteten die Evangelische und die Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg das jungenspädagogische Projekt „Parole Emil – Jungs im Fokus“.

Angesichts der seit vielen Jahren öffentlich geführten Debatte um Jungen als Bildungsverlierer ging es in dem Projekt darum, die Entwicklungsmöglichkeiten für Jungen in Einrichtungen des Elementar- und Primarbereichs zu verbessern. Dazu wurde ein Curriculum für eine geschlechtergerechte Jungenpädagogik entwickelt, in Kindertagesstätten und Grundschulen erprobt und evaluiert. Im Ergebnis stand eine zertifizierte Fortbildung, die ab 2013 für pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten und Grundschulen angeboten wird.

Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet vom Institut für Pädagogik, Pädagogik und Didaktik des Elementar- und Primarbereichs der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Prof. Dr. Anke Spies und Dr. Udo Gerheim. Es wurde in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) durchgeführt.

Gemessen an der Präsenz der Bildungsverlierer-Debatte in Medien und Fachdiskursen nimmt sich die tatsächliche pädagogische Arbeit mit Jungen im elementar- wie im primärpädagogischen Bereich bescheiden aus. Instrumente und die entsprechenden Fortbildungen einer geschlechtergerechten Pädagogik mit spezifischem Fokus auf Kinder im Kindergarten und Grundschulalter fehlten bislang. Das ist durchaus erstaunlich, zumal die ersten Lebensjahre für die Entwicklung der Geschlechteridentität von entscheidender Bedeutung sind.



Ablauf der Fortbildung

Deshalb wurde die Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ speziell entwickelt für Erzieher/innen, Lehrer/innen und Betreuer/innen in Kindertagesstätten und Grundschulen. Sie werden in die Lage versetzt, die neuesten Erkenntnisse der Jungenpädagogik in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Und ebenso wichtig: Über den Austausch mit Kolleg/inn/en entfaltet die Fortbildung eine multiplikatorische Wirkung. Bei der Teilnahme von Fachkräften aus Kindertagesstätten und Grundschulen eines kleineren Einzugsgebiets fördert die Fortbildung zudem den Dialog zwischen den Einrichtungen.

Die Fortbildung ist berufsbegleitend angelegt.

Sie umfasst sechs Schulungsmodul à acht Unterrichtsstunden.

Daran schließt sich eine Praxisphase an (rund sechs Monate), in der Modelle der Jungenpädagogik in den Einrichtungen erprobt werden. Die Praxisphase wird mit zehn Reflexionsstunden begleitet. Die Fortbildung endet mit einer Abschlussdokumentation und einem eintägigen Kolloquium.

Jungenpädagogik bzw. geschlechtergerechte Pädagogik erfordert neben Fach- und entsprechenden Methodenkompetenzen die Auseinandersetzung mit der eigenen geschlechtlichen Sozialisation und die Reflexion der eigenen Haltung.

Im Zentrum der Fortbildung steht daher neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse und deren praktischer Umsetzung die Ausbildung einer gendergerechten Grundeinstellung.

Angebotsformen

Verschiedene Angebotsformen stehen zur Wahl:

Die Evangelische und die Katholische Erwachsenenbildung Niedersachsen bieten die Fortbildung als frei ausgeschriebene Maßnahme zu festgelegten Terminen an.

Ebenso kann sie auch direkt für die Einrichtungen vor Ort organisiert werden – als Inhouse-Fortbildung oder für mehrere Einrichtungen in einem kleineren Einzugsgebiet.

Die pädagogische Verantwortung gemäß NEBG (Niedersächsisches Erwachsenenbildungsgesetz) obliegt der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen und der Katholischen Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. zu gleichen Teilen.

Anrechnungsempfehlung

Zertifikat „Parole Emil – Jungs im Fokus“ Bachelor-Einstiegsniveau		Anrechnungsumfang gesamt: maximal 5 KP	
Modul 1	Modul 2	Modul 3	Modul 4
Grundlagen der Jungenpädagogik	Geschlechtergerechte Kita und Grundschule	Praktische Umsetzung	(Selbst-) Reflexion
1 KP Bachelor- Einstiegsniveau	1 KP Bachelor- Einstiegsniveau	2 KP Bachelor-Niveau	1 KP Bachelor-Niveau

Abbildung 1: Anrechnungsempfehlung Übersicht

Die Anrechnung der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ auf Hochschulstudiengänge wird im Umfang von maximal 5 KP / ECTS empfohlen.

Das Niveau der Fortbildung wird auf Bachelor-Einstiegsniveau eingestuft. Die Fortbildung kann daher unter bestimmten Bedingungen auf Bachelor-Studiengänge angerechnet werden.*

Die Fortbildung besteht aus sechs Lerneinheiten. Der Gutachter hat die Lernergebnisse der Fortbildung zu vier „virtuellen“ Modulen zusammengefasst. Die Zusammensetzung der Module ist zusammen mit der Bestimmung des Workloads auf S. 15 dargestellt.

*) Die Anrechnung von außerhochschulischen Kompetenzen auf Bachelor-Einstiegsniveau sollte 60 KP insgesamt nicht überschreiten.

Modul 1 – Grundlagen der Jungenpädagogik

Modulcode PE 1	Modulname Grundlagen der Jungenpädagogik	MLI-Wert 4,0	ECTS (max.) 1
Lehrform Präsenzseminare	Prüfung Teil der Gesamtprüfung (Abschlusskolloquium)	Sprache Deutsch	Präsenzzeit 18 2/3 Unterrichtsstunden
Prüfungsform Abschlusskolloquium mit Präsentation und Befragung			

Lernergebnisse „Parole Emil – Jungs im Fokus“

Grundlagen der Jungenpädagogik

- Die Lernenden haben ein Verständnis von Jungenförderung als grundlegendem Bestandteil einer geschlechterbewussten Pädagogik als Querschnittsaufgabe.
- Den Lernenden ist die Aufgabe von Erzieher/inne/n und Pädagog/inn/en, für gleiche Lern- und Entwicklungschancen aller Kinder zu sorgen, bewusst.
- Die Lernenden sind in der Lage, im öffentlichen Diskurs um benachteiligte Jungen zu differenzieren und haben eine eigene Position dazu entwickelt.
- Die Lernenden wissen, dass die Herstellung und Aneignung von Geschlecht ein aktiver, lebenslanger Prozess ist, und kennen verschiedene Aspekte, die ihn beeinflussen.
- Die Lernenden kennen das alltägliche „doing masculinity“ von Jungen im Kita- und Grundschulalter und sind in der Lage, vergeschlechtlichte Interaktionen von Jungen in der eigenen Einrichtung zu erkennen.
- Die Lernenden kennen das Balancemodell von Gunter Neubauer zu unterschiedlichen Bedarfen und Entwicklungspotentialen von Jungen.
- Die Lernenden kennen die grundlegenden Prinzipien und Ziele einer geschlechtsreflexiven Jungenförderung.
- Die Lernenden sind mit Methoden der Jungenförderung vertraut.
- Die Lernenden kennen interkulturelle und inklusive Aspekte der Jungenförderung und wissen um aktuelle Diskussionen über Settings und Teamstrukturen.
- Die Lernenden kennen Kriterien der Struktur-, Konzept-, Prozess- und Ergebnisqualität in der Jungenförderung und haben eine Vorstellung, wie diese selbstevaluiert werden können.

Modul 2 – Geschlechtergerechte Kindertagesstätte und Grundschule

Modulcode PE 2	Modulname Geschlechtergerechte Kindertagesstätte und Grundschule	MLI-Wert 4,1	ECTS (max.) 1
Lehrform Präsenzseminare	Prüfung Teil der Gesamtprüfung (Abschlusskolloquium)	Sprache Deutsch	Präsenzzeit 17 1/3 Unterrichtsstunden
Prüfungsform Abschlusskolloquium mit Präsentation und Befragung			

Lernergebnisse „Parole Emil – Jungs im Fokus“

Geschlechtergerechte Kindertagesstätte und Grundschule

- Die Lernenden kennen Personen aus anderen Kitas und Grundschulen im Einzugsgebiet und sind in der Lage, schnell in einen Austausch über unterschiedliche Erfahrungen mit bzw. Sichtweisen auf Jungen im pädagogischen Alltag zu kommen.
- Die Lernenden sind in der Lage, die eigene Einrichtung anhand geschlechtsreflexiver Kriterien zu analysieren.
- Die Lernenden sind in der Lage, Ideen und Ansätze zur Weiterentwicklung der eigenen Einrichtung zu entwerfen.
- Die Lernenden kennen Möglichkeiten der Beteiligung von Jungen.
- Die Lernenden wissen um die Bedeutung geschlechtsreflexiver Elternarbeit.
- Die Lernenden kennen Anlässe und Materialien, die sie für geschlechterbewusste Elterngespräche nutzen können.
- Die Lernenden können im Hinblick auf jungenspezifische Fragestellungen und Konflikte sicher und kompetent gegenüber Eltern auftreten.

Modul 3 – Praktische Umsetzung

Modulcode PE 3	Modulname Praktische Umsetzung	MLI-Wert 4,6	ECTS (max.) 2
Lehrform Projekte innerhalb der beruflichen Praxis	Prüfung Dokumentation der Praxisprojekte	Sprache Deutsch	Präsenzzeit keine
Prüfungsform Dokumentation und mündliche Präsentation			

Lernergebnisse „Parole Emil – Jungs im Fokus“

Praktische Umsetzung

- Die Lernenden sind in der Lage, die erworbenen Genderkompetenzen zur Analyse der (eigenen) Praxis in der Einrichtung anzuwenden.
- Die Lernenden können konkrete Praxisprojekte begründet planen.
- Die Lernenden können konkrete Praxisprojekte zielorientiert durchführen.
- Die Lernenden können konkrete Praxisprojekte adäquat dokumentieren.

Modul 4 – (Selbst-) Reflexion

Modulcode PE 4	Modulname (Selbst-) Reflexion	MLI-Wert 4,7	ECTS (max.) 1
Lehrform Präsenzseminare	Prüfung Dokumentation der Praxisprojekte	Sprache Deutsch	Präsenzzeit 30 Unterrichtsstunden
Prüfungsform Dokumentation der Erfahrungen bei Praxisprojekten			

Lernergebnisse „Parole Emil – Jungs im Fokus“

(Selbst-) Reflexion

- Die Lernenden haben sich ihr eigenes Bild von Jungen bewusst gemacht.
- Die Lernenden haben (unbewusste) Erwartungshaltungen und Botschaften an Jungen reflektiert.
- Die Lernenden haben einen sensiblen, ressourcenorientierten Blick auf Jungen entwickelt und eigenes Unterstützungspotential in den Blick genommen.
- Die Lernenden haben eine hohe Bereitschaft, das Verhalten von Jungen deutend zu verstehen, statt rein normativ-regulierend einzuschreiten.
- Die Lernenden haben ihre eigene geschlechtliche Gewordenheit biografisch reflektiert.
- Die Lernenden sind in der Lage, die eigene geschlechterpädagogische Praxis mit Jungen zu reflektieren.
- Die Lernenden können Stärken, Ressourcen und Entwicklungspotentiale der Einrichtung analysieren.
- Die Lernenden sind in der Lage, Irritationen und Probleme in den Verhaltensweisen von und den Umgangsweisen mit Jungen in Fallbesprechungen im Team zu reflektieren.
- Die Lernenden sind in der Lage, die eigenen Lernprozesse in der Schulung zu reflektieren.

Hinweise für Fortbildungssanbieter und -absolventInnen

Der Kompetenzbereich Anrechnung gibt Empfehlungen für die Anrechnung außerhochschulischer Lernergebnisse, hat jedoch keinerlei Einfluss auf die Umsetzung dieser Empfehlungen an den Hochschulen. Die Entscheidung über die Anerkennung einer Fortbildung liegt in aller Regel bei den Studiengangsverantwortlichen an den Hochschulen. Studiengänge können die Anrechnung außerhochschulischer Lernergebnisse ablehnen oder von dieser Empfehlung abweichende Anrechnungsumfänge gewähren.

Der in dieser Empfehlung dargestellte Anrechnungsumfang ist ein Maximalwert, der i.d.R. nur bei einer weitreichenden

inhaltlichen Übereinstimmung zwischen Lernergebnissen der Fortbildung und des Studiengangs tatsächlich auch gewährt wird. Aus einer teilweisen Übereinstimmung kann ein geringerer Anrechnungsumfang resultieren.

Auch Hochschulen, die bereit sind, eine Anrechnung entsprechend dieser Empfehlung zu gewähren, unterliegen u.U. Restriktionen bei der Einrichtung von Anrechnungsmöglichkeiten, die sich aus gesetzlichen oder in anderer Weise wirksamen Vorgaben ergeben. Damit eine Anrechnung entsprechend dieser Empfehlung eingerichtet werden kann, muss i.d.R. sowohl das jeweils gültige (Landes-) Hochschulgesetz als auch die

für den anrechnenden Studiengang gültige Prüfungsordnung entsprechend angepasst worden sein.

Diese Anrechnungsempfehlung soll den Verantwortlichen in Hochschulen und staatlichen Bildungsbehörden eine verlässliche und qualitätsgesicherte Grundlage für die Einrichtung von Anrechnungsmöglichkeiten bieten. Auch die Umsetzung dieser Anrechnungsempfehlung sollte qualitätsgesichert erfolgen. Umfassende Hinweise liefert hierzu z.B. die „Leitlinie für die Qualitätssicherung und Verfahren zur Anrechnung beruflicher und außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ (ANKOM, 2008).

Hinweise für Hochschulen und Studiengangsverantwortliche

Die hier vorliegende Allgemeine Anrechnungsempfehlung richtet sich an Hochschulen, die Bachelor- bzw. Master-Studiengänge entsprechend dem Rahmenwerk des Europäischen Hochschulraums anbieten, d.h. an die Mehrheit aller Hochschulstudiengänge im sogenannten „Bologna-Raum“ (Bologna Working Group, 2005).

Die Anrechnungsempfehlung soll den Hochschulen unabhängig zertifizierte Informationen über die Lernergebnisse, den Workload (Kreditpunkte) und das Niveau von Lerneinheiten außerhochschulischer Bildungsangebote liefern. Diese Informationen können die Anrechnung solcher Lernergebnisse erleichtern und vereinfachen.

Der Kompetenzbereich Anrechnung empfiehlt den Hochschulen und deren Studiengangsverantwortlichen, die in

dieser Empfehlung gegebenen Informationen bei Anrechnungsentscheidungen zu berücksichtigen und Absolvent/inn/en der begutachteten Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ eine entsprechende Anrechnung ihrer Lernergebnisse zu gewähren.

Anrechnung bedeutet, dass Studienabschnitte (i.d.R. Module) aufgrund bereits nachgewiesener Lernergebnisse entfallen. Die durch außerhochschulische Lernergebnisse ersetzten Studienabschnitte sollten aufgrund des Abschlusszertifikats der Fortbildung anerkannt und nicht noch einmal individuell geprüft werden.

Die Anrechnung sollte bevorzugt „pauschal“ umgesetzt werden. Damit ist gemeint, dass aufgrund der hier vorliegenden Anrechnungsempfehlung für alle Absolvent/inn/en der Fortbildung eine

garantierte Anrechnung eingerichtet werden sollte. Die Anrechnungsmöglichkeit sollte öffentlich (z.B. auf der Studiengangsw Webseite) bekannt gemacht werden. Es sollte spezifiziert werden, welche Abschnitte des Studiums aufgrund der Anrechnung entfallen.

Nicht alle Hochschulgesetze innerhalb der Staaten des Bologna-Raumes erlauben eine Anrechnung, wie sie hier empfohlen wird. Bei Einrichtung einer Anrechnungsmöglichkeit oder Gewährung einer Anrechnung sollten die Verantwortlichen in den Hochschulen daher zunächst die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen bzw. mögliche Einschränkungen aufgrund von Verordnungen recherchieren.

Kompetenzanrechnung nach dem Oldenburger Modell

Als eines von 12 Modellprojekten beteiligte sich die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg von 2005 bis 2007 an der BMBF-Initiative ANKOM („Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“) (Hartmann et al., 2006).

Die Modellprojekte des ANKOM-Verbundes wurden möglich durch einen Beschluss der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2002. Dieser Beschluss gibt gleichzeitig Hinweise darauf, wie Anrechnungsverfahren gestaltet werden sollen. Es heißt dort: „Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können im

Rahmen einer – ggf. auch pauschalisierten – Einstufung auf ein Hochschulstudium angerechnet werden, wenn [...] sie nach Inhalt und Niveau dem Teil des Studiums gleichwertig sind, der ersetzt werden soll [...]“ (KMK, 2002).

Die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf Studienleistungen wird in Oldenburg bereits seit 2006 praktiziert. Im Wolfgang Schulenberg-Institut für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung an der Carl von Ossietzky Universität wurde im Zuge der Ankom-Initiative ein qualitätsgesichertes Verfahren zur Überprüfung der Anrechenbarkeit beruflicher Lern-

ergebnisse auf Hochschulstudiengänge entwickelt (Müskens, 2006).

Zur Bestimmung der Anrechenbarkeit außerhochschulischer Lerneinheiten auf Hochschulstudiengänge wird üblicherweise ein sogenannter „Äquivalenzvergleich“ zwischen der anzurechnenden Fortbildung und dem Studiengang, auf den angerechnet werden soll, durchgeführt. In diesem Äquivalenzvergleich geht es in der Hauptsache darum, nach Inhalt und Niveau gleichwertige Anteile innerhalb des Studiengangs und der Fortbildung zu identifizieren.

Allgemeine Anrechnungsempfehlung

Die hier vorliegende Allgemeine Anrechnungsempfehlung soll Hochschulen bei der qualitätsgesicherten Anrechnung der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ unterstützen. Diese Anrechnungsempfehlung basiert auf einer unabhängigen Begutachtung der Fortbildung, die eine Bestimmung der Lernergebnisse, der Niveaus und der Workloads ihrer Lerneinheiten beinhaltet.

Im Rahmen der Erstellung einer Allgemeinen Anrechnungsempfehlung für eine außerhochschulische Fortbildung wird üblicherweise auch ein Äquivalenzvergleich zu einem inhaltlich verwandten Referenzstudiengang durchgeführt (vgl. Eilers-Schoof & Müskens, 2012). Ein solcher Äquivalenzvergleich war bezogen auf die Fortbildung „Parole Emil

– Jungs im Fokus“ nicht möglich, da aufgrund der innovativen Thematik der Fortbildung kein inhaltlich verwandter Hochschulstudiengang identifiziert werden konnte.

Die Begutachtung der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ wurde von einem unabhängigen Fachgutachter durchgeführt. Dabei nahm der Gutachter eine Schätzung des Workloads der Fortbildung vor.

Weiterhin wurde vom Gutachter das Niveau der Fortbildung und ihrer Module mithilfe des Instrumentes „Module Level Indicator“ (MLI) geschätzt (Gierke & Müskens, 2009).

Die Ergebnisse der Begutachtung wurden von den Mitarbeiter/inne/n des Kompetenzbereichs Anrechnung aus-

gewertet und bilden die Grundlage der vorliegenden Anrechnungsempfehlung.

Zusätzlich enthält diese Allgemeine Anrechnungsempfehlung weitere Informationen über die Fortbildung, ähnlich den Inhalten einer Modulbeschreibung für einen Studiengang. Daher könnte man sie in gewisser Weise auch als eine „Übersetzung der Fortbildung in Hochschulsprache“ verstehen.

Das hier verwendete Verfahren der Begutachtung sowie die dabei verwendeten Instrumente und Methoden entsprechen vollständig den Anforderungen der „Leitlinie für die Qualitätssicherung und Verfahren zur Anrechnung beruflicher und außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ (ANKOM, 2008).

Grundlage für die Begutachtung der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“

- Beschreibung der Fortbildung und der Lernerfolgskontrollen,
- Darstellung des Projektes, in dem die Fortbildung entwickelt wurde,
- Curriculum der Fortbildung,
- umfangreiche Handouts und Präsentationen zu den Lerneinheiten,
- Beispiele für Dokumentationen von Praxisprojekten durch die Teilnehmer/innen sowie
- Literatur zur Fortbildung.

Bestimmung des Workloads und Bildung der „virtuellen“ Module

Im Rahmen der unabhängigen Begutachtung wurden die Lernergebnisse der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ vom Gutachter zu vier inhaltlich homogenen Modulen gruppiert. Diese Module entsprechen nicht den tatsächlichen Lerneinheiten der Fortbildung, so dass wir hier von einer „virtuellen“ Mo-

dularisierung sprechen. Im Hinblick auf eine mögliche Anrechnung auf Hochschulstudiengänge können diese „virtuellen“ Module wie tatsächliche Module behandelt werden.

Für die Schätzung des Arbeitsaufwandes (Workload) der Module wurden sämtliche fortbildungsrelevanten Lernaktivitäten berücksichtigt. Diese umfassen neben den Präsenzzeiten u.a. auch Praxis- und Reflexionsphasen. Die Schätzungen beruhen auf den Angaben des Fortbildungsanbieters.

	Name	Bestandteil der Schulung (Inhalt)	Umfang (Ust.)
Modul 1 1 KP	Grundlagen der Jungenpädagogik	Lerneinheit I, Teil 2	2 2/3
		Lerneinheit II, Teil 1	4
		Lerneinheit III, Teil 1+2	8
		Lerneinheit V, Teil 1	2 2/3
		Lerneinheit VI, Teil 1	1 1/3
		Vor- und Nachbereitung	8
		Σ 26 2/3	
Modul 2 1 KP	Geschlechtergerechte Kita und Grundschule	Lerneinheit I, Teil 1	1 1/3
		Lerneinheit IV	8
		Lerneinheit V, Teil 2	1 1/3
		Lerneinheit VI, Teil 2	6 2/3
		Vor- und Nachbereitung	8
		Σ 25 1/3	
Modul 3 2 KP	Praktische Umsetzung	Praxisphase, Durchführung	35
		Praxisphase, Dokumentation	10
		Σ 45	
Modul 4 1 KP	(Selbst-) Reflexion	Lerneinheit I, Teil 3	4
		Lerneinheit II, Teil 2	4
		Lerneinheit V, Teil 3	4
		Reflexion während Praxisphase	10
		Abschlusskolloquium (inkl. Vorbereitung)	16
		Σ 38	

Abbildung 2: Übersicht Modularisierung und Workload

Entsprechend der Vorgabe des ECTS Users Guide (Europäische Kommission, 2009) wird angenommen, dass ein ECTS Kreditpunkt (KP) ca. 25 bis 30 Arbeitsstunden entspricht. Dementsprechend wird der Workload der Module 1, 2 und 4 mit jeweils 1 KP geschätzt. Der Workload des Praxismoduls (Modul 3) wird mit 2 KP geschätzt.

Niveaubestimmung – Module Level Indicator (MLI)



Die Bestimmung des Niveaus von Fortbildungs- und Studienmodulen erfordert einen bildungsbereichsübergreifenden Vergleichsmaßstab. Doch die Niveaustellungen in der beruflichen und in der akademischen Bildung unterscheiden sich erheblich voneinander. Bereichsübergreifende Qualifikationsrahmen wie der Europäische Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (EQF) unternehmen den Versuch, diese unterschiedlichen Niveaustellungen zu integrieren (EU Parlament, 2007). Allerdings sind sie zur Einstufung von Teilqualifikationen - wie Studienmodule oder Fortbildungsfächer - kaum geeignet.

Im ANKOM-Projekt „Qualifikationsverbund Nord-West“ wurde daher mit dem Module Level Indicator (MLI) ein Instrument entwickelt, das eine solche

Niveaubeurteilung von Lerneinheiten bzw. Teilqualifikationen ermöglicht, sich dabei aber gleichzeitig an der bereichsübergreifenden Niveaustellung des EQF orientiert (Gierke & Müskens, 2009).

Der MLI ist ein stark strukturiertes Bewertungsinstrument mit 51 Kriterien. Die von den Gutachter/inne/n zu bewertenden Kriterien beziehen sich in erster Linie auf die innerhalb der Lerneinheit vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf die Form der Lernerfolgskontrollen.

Die 51 Bewertungen zu einer Lerneinheit werden zu neun testtheoretisch konstruierten, reliablen Ergebnisskalen verrechnet:

- Die Skala „Breite und Aktualität des Wissens“ beschreibt die Breite, Tiefe und Aktualität der in der Lerneinheit vermittelten Kenntnisse.
- Die Skala „Kritisches Verstehen“ beschreibt, inwieweit die innerhalb der Lerneinheit vermittelten Theorien, Modelle und/oder Methoden kritisch reflektiert werden.
- Die Skala „Interdisziplinarität“ beschreibt, in welchem Ausmaß eine Lerneinheit Bezüge zu anderen Berufen oder Disziplinen aufweist und den Lernenden vermittelt, in interdisziplinären Kontexten tätig zu werden.
- Die Skala „Problemlösen“ beschreibt, ob und inwieweit die Lernenden innerhalb der Lerneinheit mit komplexen Problemstellungen konfrontiert werden, die sie unter Anwendung kognitiver und/oder praktischer Fertigkeiten selbständig zu lösen haben.
- Die Skala „Praxisbezug“ beschreibt, ob und in welchem Maße sich die Lernmaterialien und Lernerfolgskontrollen auf reale Praxisanforderungen und -probleme beziehen.
- Die Skala „Innovation“ beschreibt, ob und inwieweit die Lernerfolgskontrollen einer Lerneinheit die Lernenden mit neuartigen Problemen konfrontieren, die kreative Lösungsansätze erfordern.
- Die Skala „Selbständigkeit“ beschreibt das Ausmaß der Selbständigkeit und Verantwortungsübernahme, das von den Lernenden innerhalb der Lerneinheit erwartet wird.
- Die Skala „Kommunikation“ beschreibt, in welchem Maße den Lernenden vermittelt wird, Informationen, Ideen, Probleme und Lösungsansätze gegenüber Mitlernenden, Fachexperten und Laien zu kommunizieren.
- Die Skala „Berücksichtigung ethischer und sozialer Fragen“ beschreibt, ob und inwieweit innerhalb der Lerneinheit soziale und ethische Fragen thematisiert werden.

Bei der vorliegenden Niveaubestimmung wurde die aktuelle MLI-Version 2.1 verwendet.

Kenntnisse	Beispielitems
Breite und Aktualität	Das Modul beinhaltet zumindest einige vertiefte Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der Forschung innerhalb des Fachgebiets.
Kritisches Verstehen	Das Modul vermittelt ein Bewusstsein für die Grenzen der vermittelten Kenntnisse.
Interdisziplinarität	Das Modul beinhaltet interdisziplinäre Fragestellungen, deren Beantwortung auf Wissen aus unterschiedlichen Fachgebieten basiert.

Fertigkeiten	Beispielitems
Problemlösen	Die Lernanforderungen bzw. Prüfungsaufgaben verlangen den umfassenden Einsatz kognitiver oder praktischer Fertigkeiten.
Praxisbezug	Das Modul vermittelt unmittelbar in der Praxis verwertbare Kenntnisse.
Innovation	Die Lernanforderungen beinhalten die Entwicklung neuer strategischer Ansätze.

Kompetenz	Beispielitems
Selbständigkeit	Die Lernanforderungen verlangen von den Lernenden selbständiges Handeln und Eigeninitiative.
Kommunikation	Die Lernenden haben demonstriert, dass sie ihr Verständnis des Fachgebiets gegenüber Mitlernenden kommunizieren können.
Berücksichtigung ethischer und sozialer Fragen	Die Lernenden bezeugen bei der Lösung von Problemen Rücksichtnahme auf andere und Solidarität mit Betroffenen.

Abbildung 3: Skalen des MLI - Version 2.1 mit Beispielitems

Die Niveaus

Die neun Ergebnisskalen des MLI lassen sich auch zu einem Gesamtwert verrechnen. Dieser Gesamtwert beschreibt das Niveau einer Lerneinheit insgesamt. Sowohl der Gesamtwert als auch die Einzelergebnisskalen können als Entscheidungsgrundlage für die Anrechnung eines Moduls verwendet werden.

Die MLI-Werte lehnen sich an die Stufen des EQFs an. Höhere Werte bedeuten daher ein höheres Niveau.

Aufgrund der bisherigen Untersuchungen kann man davon ausgehen, dass sich sowohl Bachelor- als auch Masterstudiengängen kein exaktes Niveau von Lerneinheiten zuordnen lässt. Vielmehr handelt es sich um Niveaubereiche, die ineinander übergehen. Die Ergebnisse einer MLI-Bewertung lassen sich fünf verschiedenen Niveaubereichen zuordnen:

MLI Gesamtwert < 3,5

Das Niveau der beurteilten Lerneinheit liegt erheblich unterhalb des Niveaus typischer Bachelor-Studienmodule. Eine solche Lerneinheit sollte nicht auf Bachelor- oder Masterstudiengänge angerechnet werden. Das Profil der MLI-Skalen gibt Hinweise auf eine mögliche Veränderung der Lerneinheit, durch die

eine Erhöhung des MLI-Niveaus erreicht werden kann. Solche Veränderungen können die Inhalte der Lerneinheit, die Art und Weise der Vermittlung und/oder die Form der verwendeten Lernerfolgskontrollen betreffen.

Bachelor-Einstiegsniveau (3,5 < MLI Gesamtwert < 4,5)

Das Niveau der beurteilten Lerneinheit entspricht dem Niveau typischer Module der ersten Semester eines Bachelor-Studiengangs. Eine solche Lerneinheit sollte nur dann auf einen Bachelor-Studiengang angerechnet werden, wenn der Gesamtumfang der Module auf Bachelor-Einstiegsniveau (einschließlich des angerechneten Moduls) 60 KP nicht überschreitet. Auf Master-Studiengänge sollte die Lerneinheit nicht angerechnet werden.

Bachelor-Niveau (4,5 < MLI-Gesamtwert < 5)

Das Niveau der beurteilten Lerneinheit entspricht dem Niveau typischer Module der mittleren Phase eines Bachelor-Studiengangs. Die Lerneinheit sollte bei entsprechender inhaltlicher Übereinstimmung auf Bachelor-Studiengänge angerechnet werden. Auf Master-Studiengänge sollte die Lerneinheit

nicht angerechnet werden.

Bachelor-/Master-Übergangsniveau (5 < MLI-Gesamtwert < 5,5)

Das Niveau der beurteilten Lerneinheit entspricht dem Niveau eines fortgeschrittenen Bachelor-Moduls oder dem Niveau typischer Master-Module aus der Eingangsphase des Studiengangs. Die Lerneinheit kann daher bei entsprechender inhaltlicher Übereinstimmung auf Bachelor-Studiengänge angerechnet werden. Auf Masterstudiengänge sollte die Lerneinheit nur dann angerechnet werden, wenn der Gesamtumfang der Module auf Bachelor-/Master-Übergangsniveau (einschließlich des angerechneten Moduls) 30 KP nicht überschreitet.

Master-Niveau (5,5 < MLI-Gesamtwert)

Das Niveau der beurteilten Lerneinheit entspricht dem Niveau typischer Master-Module. Die Lerneinheit sollte daher bei entsprechender inhaltlicher Übereinstimmung auf Bachelor- und Master-Studiengänge angerechnet werden.

MLI-Darstellung „Parole Emil – Jungs im Fokus“

Parole Emil – Jungs im Fokus – Modul 1: Grundlagen der Jungenpädagogik

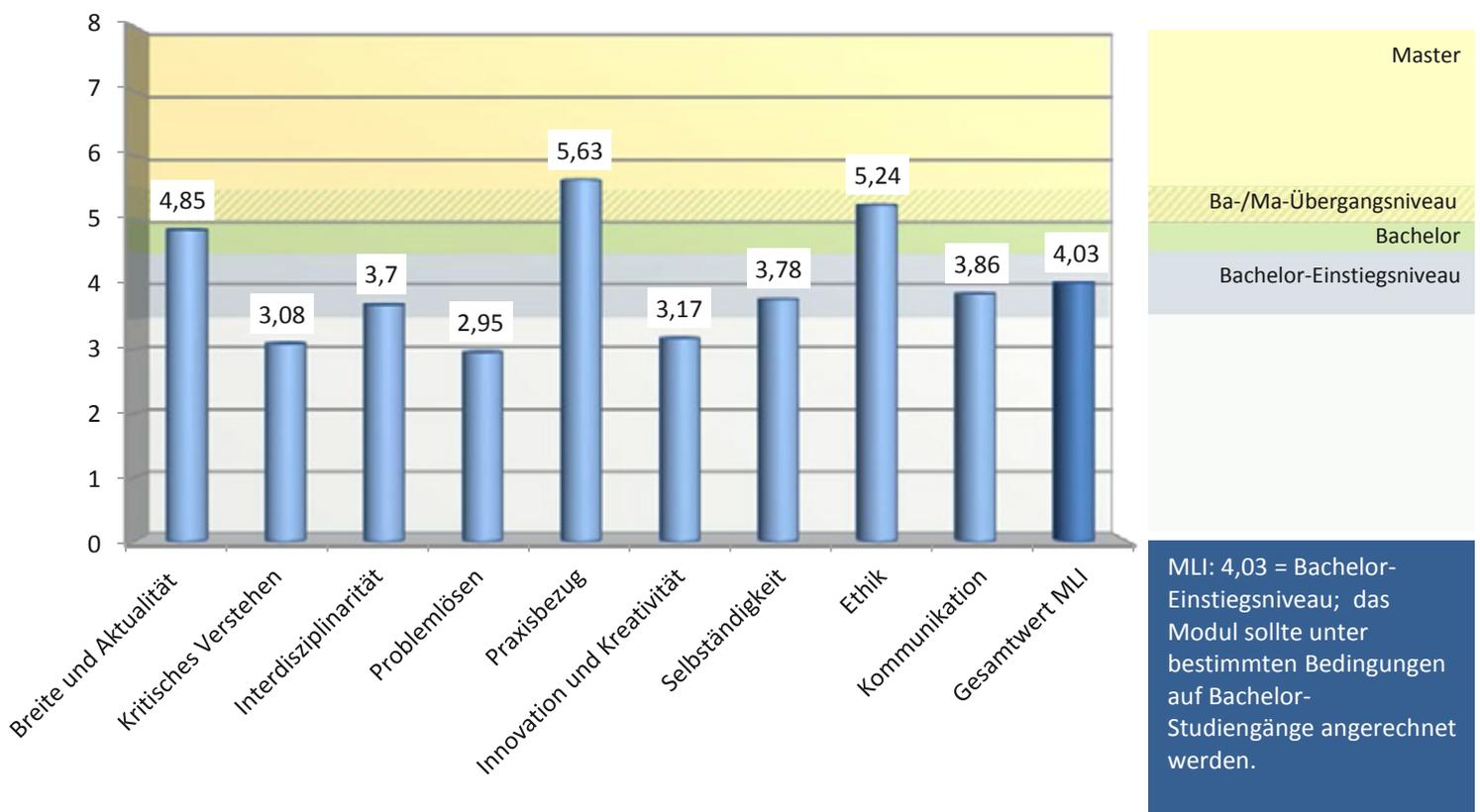


Abbildung 4: MLI-Ergebnisse Modul 1

Parole Emil – Jungs im Fokus – Modul 2: Geschlechtergerechte Kita und GS

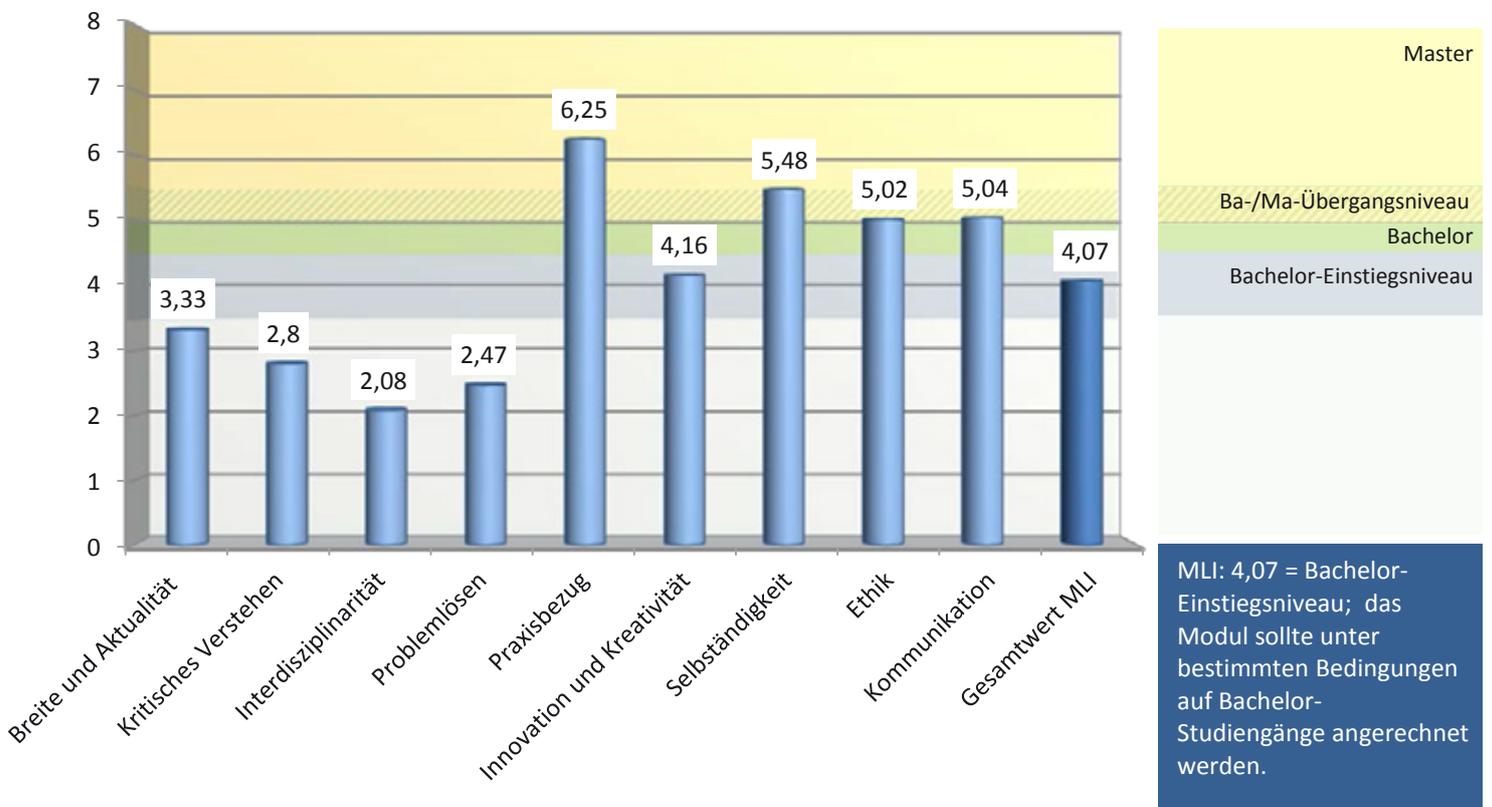


Abbildung 5: MLI-Ergebnisse Modul 2

Parole Emil – Jungs im Fokus – Modul 3: Praktische Umsetzung

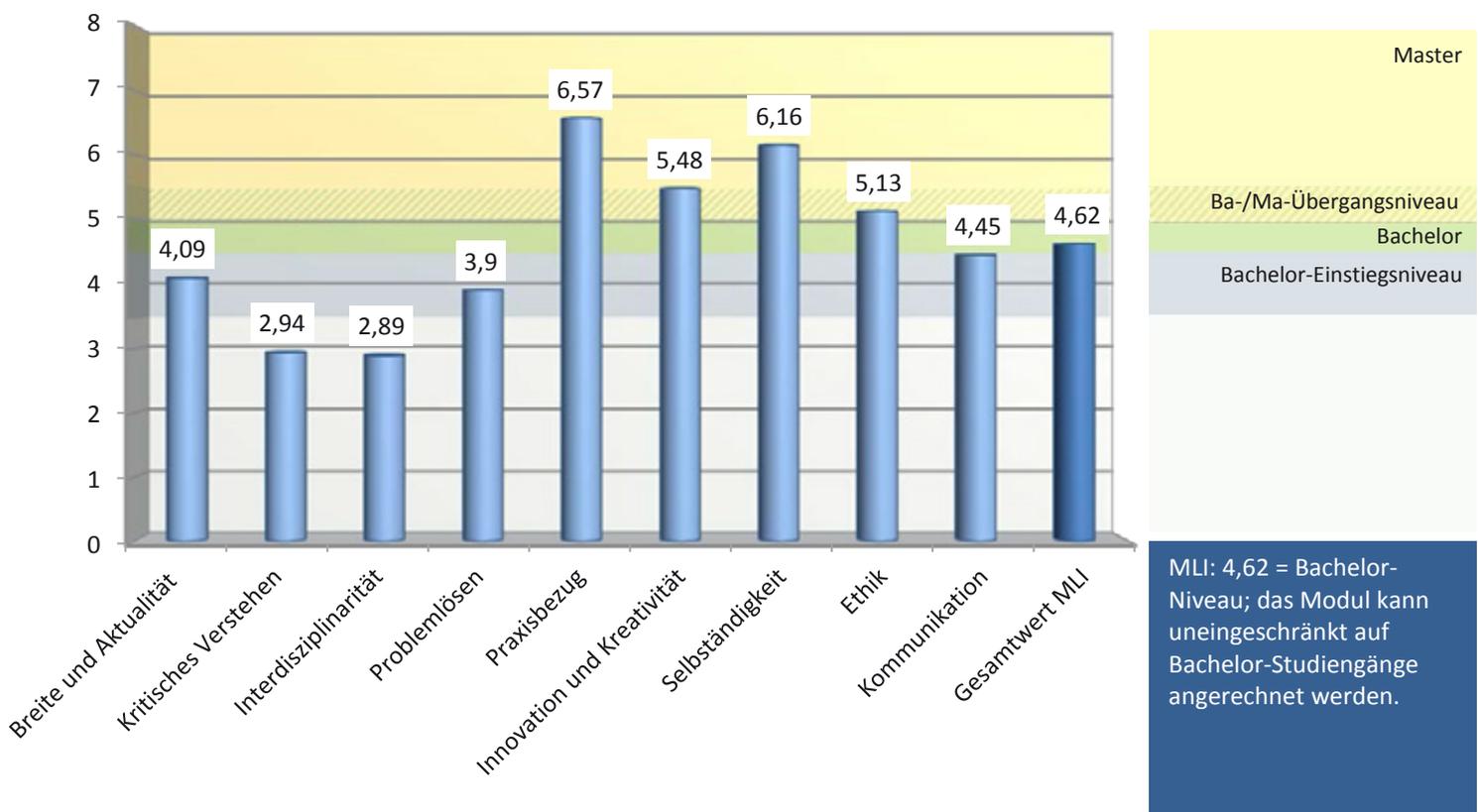


Abbildung 6: MLI-Ergebnisse Modul 3

Parole Emil – Jungs im Fokus – Modul 4: (Selbst-) Reflexion

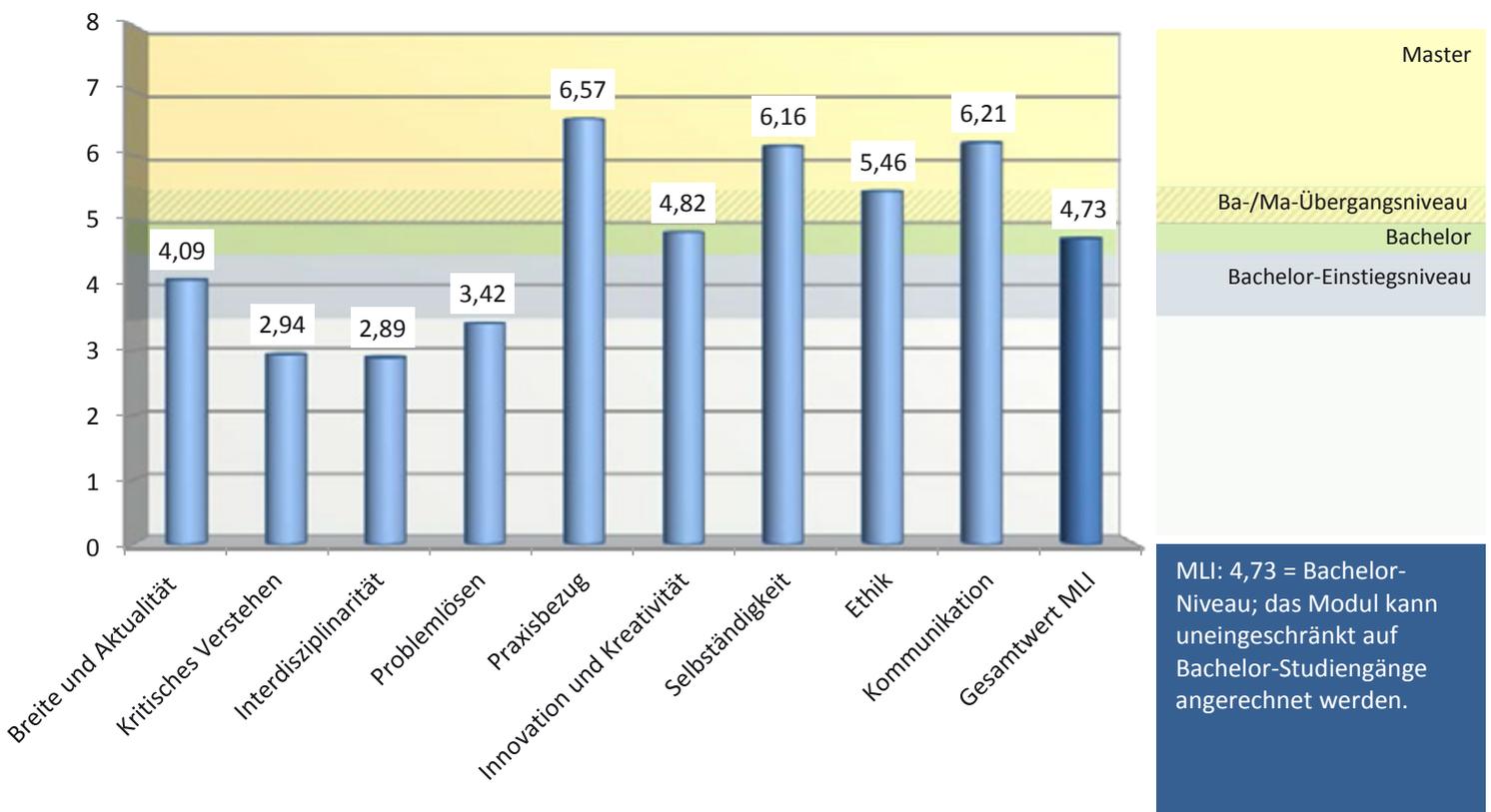


Abbildung 7: MLI-Ergebnisse Modul 4

Wann sollten Lerneinheiten aus außerhochschulischer Bildung auf Hochschulstudiengänge angerechnet werden?

In einer Empfehlung der Kultusministerkonferenz vom 28.6.2002 zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium heißt es:

„Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können im Rahmen einer – ggf. auch pauschalisierten – Einstufung auf ein Hochschulstudium angerechnet werden, wenn

- die für den Hochschulzugang geltenden Voraussetzungen – ggf. auch über die Möglichkeiten des Hochschulzugangs für besonders qualifizierte Berufstätige – gewährleistet werden;
- sie nach Inhalt und Niveau dem Teil des Studiums gleichwertig sind, der ersetzt werden soll;
- entsprechend den Grundsätzen des neuen Qualitätssicherungssystems im Hochschulfeld die qualitativ-inhaltlichen Kriterien für den Ersatz von Studienleistungen durch außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen der Akkreditierung überprüft werden. Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können höchstens 50 % eines Hochschulstudiums ersetzen“ (KMK, 2002).

Diese Empfehlung der KMK verlangt sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich des Niveaus eine Übereinstimmung zwischen anzurechnender Lerneinheit und zu ersetzendem Studienmodul.

Die hier vorliegende Allgemeine Anrechnungsempfehlung enthält Hinweise zum Niveau der Lerneinheiten der begutachteten Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“. Insofern fachlich definierte Inhalte eines Studiums ersetzt werden sollen, muss darüber hinaus die inhaltliche Übereinstimmung der Fortbildung mit dem/den Studienmodul(en) ermittelt werden. Als Grundlage für eine solche Überprüfung liegen die im Rahmen des Inhaltsvergleichs ermittelten Lernergebnisse der Fortbildung vor. Die Anrechnung eines Studienmoduls wird empfohlen, wenn dessen Lernergebnisse zu mindestens 70% durch Lernergebnisse der Fortbildung abgedeckt werden.

Aufgrund der innovativen Thematik der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“ dürfte es gegenwärtig nur sehr wenige Hochschulstudiengänge mit vergleichbaren Inhalten geben. Dennoch kann eine Anrechnung der Fortbildung sinnvoll und möglich sein, da durch die Lernergebnisse dieser Fortbildung z.B. frühpädagogische Studiengänge sinnvoll ergänzt werden können. Die Anrechnung der Fortbildung sollte hierbei auf Wahlmodule oder –bereiche des Studiengangs erfolgen.

Bei einer solchen Anrechnung auf fachlich nicht eingegrenzte Module des Studiengangs kann eine Überprüfung der inhaltlichen Übereinstimmung der Lernergebnisse entfallen. Hier kann die Anrechnung ggf. ausschließlich auf der Grundlage der Niveaufeststellung im Umfang des o.a. Workloads (Kreditpunkte) erfolgen.



Gutachtereinschätzung

Dr. Michael Herschelmann, Dipl.-Päd.

„Parole Emil - Jungs im Fokus“ – Diese Fortbildung betritt Neuland. So wie Emil Tischbein in Erich Kästners „Emil und die Detektive“ erstmals nach Berlin fährt, so haben sich die Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung in Oldenburg auf den Weg gemacht, um neue Wege der Jungenförderung im elementar- und primärpädagogischen Schnittstellenbereich zu eröffnen und zu beschreiten.

Innovativ

Der besonders innovative Gehalt dieser Fortbildung zeigt sich schon allein daran, dass es trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen ist, einen Referenzstudiengang zu finden. Entgegen der Präsenz des Themas „Jungen“ (z.B. als neue Bildungsverlierer) in den Medien und den Fachdiskussionen zeigt sich, dass Jungen in der Praxis, Forschung und der Aus- und Fortbildung noch nicht ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Umso erfreulicher ist es, wenn durch diese Innovation aus der Praxis erfahrenen Berufspraktiker/innen ermöglicht wird, sich für diese gesellschaftlich bedeutsame Arbeit zu qualifizieren. Und das über Fachgrenzen hinweg. So wie sich in „Emil und die Detektive“ verschiedene Jungen unter der „Parole Emil!“ zusammenschließen (um einen Dieb zu stellen), so wird mit der Fortbildung für die interdisziplinäre Kooperation von Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen (also für eine Zukunftsaufgabe) qualifiziert.

Praxisbezogen

Die Fortbildung zeichnet sich durch einen starken Praxisbezug aus und passt damit hervorragend zu einem berufsqualifizierenden BA-Studiengang. Dabei nimmt sie Aspekte aktueller wissenschaftlicher Diskussionen, z. B. um interkulturelle und inklusive Jungenarbeit oder Crosswork und reflexive Koedukation, mit auf. In Kästners Roman spielen die weiblichen Figuren der Mutter und Oma eine wichtige Rolle, die Väter sind abwesend. In der Fortbildung wird u.a. diese, in Kindertagesstätten und Grundschulen durchaus bekannte, Konstellation professionell bearbeitet.

Außerdem gibt es nicht nur Emil Tischbein, sondern auch Gustav mit der Hupe, den Professor oder den kleinen Dienstag – also ganz verschiedene Jungen. Auch das findet sich in der Fortbildung wieder. Die Teilnehmer/innen sind mit den angeeigneten Instrumenten für eine geschlechtergerechte und diversitätsbewusste Jungenförderung in der Lage, zur Verbreitung und Vernetzung geschlechterbewusster Praxis beizutragen. Sie haben sich damit bereits mit den Themen Gender und Diversity beschäftigt, die als Querschnittsthemen in den Hochschulen eine immer größere Bedeutung erlangen.

Reflektiert

Darüber hinaus spielt die (Selbst-) Reflexion in der Fortbildung eine große Rolle. Die Teilnehmer/innen können nicht nur ihren Umgang mit Jungen und ihre eigene geschlechterpädagogische Arbeit in ihrer jeweiligen Einrichtung reflektieren. Sie haben sich auch ihr eigenes Bild von Jungen und ihre – oft unbewussten – Erwartungshaltungen und Botschaften bewusst gemacht. Wer „Emil und die Detektive“ liest, findet ihn und seine Freunde auf Anhieb sympathisch. Das schafft auch diese Fortbildung. Die Jungen sind bei Kästner, obwohl sie auch Streiche machen, intelligent, aktiv, höflich, empfindsam, gutmütig, unkompliziert, tatkräftig und hilfsbereit. Die Teilnehmer/innen der Fortbildung beschreiben als Wirkung, dass sich ihre Wahrnehmung und Haltung zu Jungen geändert hat. Sie sehen sie positiver und haben z.B. Vertrauen, dass Jungen ihre Konflikte verantwortungsvoll selbst lösen können („Die machen das gut!“). In ihren pädagogischen Interventionen sind sie offener und zurückhaltender.

Fragen lässt sich sicherlich, ob der alleinige Fokus auf die Jungen reicht, oder welche Geschlechterordnung damit (re)produziert wird. In „Emil und die Detektive“ gibt es nur ein Mädchen, Pony Hütchen. Sie ist nicht in die Jungengruppe integriert, verspielt, hilfsbereit, dienend und versammelt viele weibliche Klischees. Der einseitige Blick auf nur ein Geschlecht reproduziert häufig dualistische



Der Gutachter

Dr. phil. Michael Herschelmann, Diplom-Pädagoge, ist geschäftsführender Leiter des Kinderschutz-Zentrums Oldenburg. Er arbeitet seit 1997 in verschiedenen nationalen und internationalen (Praxisforschungs-) Projekten u.a. zu den Themen Prävention von (sexueller) Gewalt an Mädchen und Jungen, Jungenarbeit und Jungensozialisation, Männlichkeitsforschung. Er entwickelte Instrumentarien zur (Selbst-) Evaluation und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten und Grundschulen mit und war im Rahmen europäischer Kooperationen als Experte einbezogen in ein Projekt zur frühen Gewaltprävention und zur Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern im Übergang Kindergarten-Grundschule mit dem Fokus auf Jungen und Väter. Er hatte Lehraufträge an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, der Universität La Laguna Teneriffa/ Spanien und der Fachhochschule Oldenburg/ Ostfriesland/ Wilhelmshaven.

und stereotype Geschlechterkonstruktionen und vernachlässigt Geschlechterverhältnisse. Ein geschlechterbewusster Blick auch auf die Mädchen, auch insgesamt von allen - nicht nur von den weitergebildeten – Mitarbeiter/innen, und auf die gesamte Einrichtung, ist im Sinne des Ziels Geschlechtergerechtigkeit sicherlich wichtig.

Es bleibt zu hoffen, dass Hochschulen die innovative Bedeutung der Inhalte der Fortbildung erkennen und in ihre Curricula aufnehmen. Sie können sich außerdem freuen, wenn sie derart vorgequalifizierte Studierende für ihre Studiengänge gewinnen können.

Zertifikat der Fortbildung „Parole Emil – Jungs im Fokus“



ZERTIFIKAT

Frau Luzie Mustermann
geb. am **00.00.0000** wohnhaft in **00000 Musterdorf**
hat an dem Kurs
Fortbildung Projekt Parole Emil
vom **00.00.0000** bis **00.00.0000**
mit **135 Unterrichtsstunden** in **Musterdorf**
teilgenommen und die Prüfung bestanden.

Die Dokumentation des Praxisprojektes behandelte das
Thema
„Musterthema“

Musterdorf 00.00.0000

Prüfungsvorsitzende/r


Evangelische Erwachsenenbildung


Katholische Erwachsenenbildung

Die Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001.
Die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen ist zertifiziert nach LQW.



**EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN**



**Katholische
Erwachsenenbildung
im Lande Niedersachsen e.V.**

TEILNAHMEBESCHEINIGUNG

für
Frau Luzie Mustermann
geb. am: 00.00.0000 wohnhaft in: 00000 Musterdorf
Thema: Fortbildung Projekt Parole Emil
vom 00.00.0000 bis 00.00.0000 in Oldenburg
Umfang: 135 Unterrichtsstunden
Die Anwesenheit betrug 000 %

Inhalte:

- Bereit zum Abflug – theoretische und praktische Grundlagen der Jungenpädagogik
- Wird Mann als Junge geboren? – Sozialisation und Aneignung von Geschlecht
- Jungenpädagogik konkret – Inhalte, Arbeitsansätze und Methoden
- Geschlechtergerechte Kita & Schule – die eigene Einrichtung im Fokus
- Auf dem Wege zu mehr Vielfalt – Team- & Praxisreflexion
- See one, do one, teach one – Implementierung, Transfer & Nachhaltigkeit
- Durchführung der Praxisobjekte
- Dokumentation der Praxisobjekte
- Reflexion während der Praxisphase
- Abschlusskolloquium

Oldenburg, 00.00.0000

Ort, Datum

Pädagogin / Pädagoge

Die Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001.
Die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen ist zertifiziert nach LOW.

Literatur

- Barabasch, A., Hartmann, E. A., Rauner, F., Müskens, W., Tutschner, R. & Sava, A. (2011). Der Übergang zwischen Berufsbildung und Hochschulbildung – Nationale Ansätze und internationale Perspektiven. In: T. Bals, H. Hinrichs, M. Ebbinghaus & R. Tenberg (Hrsg.), *Übergänge in der Berufsbildung nachhaltig gestalten: Potentiale erkennen – Chancen nutzen*, S. 383-403. Paderborn: Eusl-Verlag.
- Bologna Working Group on Qualifications Frameworks and Ministry of Science Technology and Innovation (2005). *A Framework for Qualifications of the European Higher Education Area*.
- Eilers-Schoof, A. & Müskens, W. (2013). Vom Äquivalenzvergleich zur allgemeinen Anrechnungsempfehlung: Eine Weiterentwicklung des Oldenburger Anrechnungsmodells. In: A. Hanft & K. Brinkmann (Hrsg.), *Offene Hochschulen – Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen*, S. 248-257, Münster: Waxmann.
- Europäisches Parlament (2007). Legislative Entschließung des Europäischen Parlaments vom 24. Oktober 2007 zu dem Vorschlag für eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Abrufadresse: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P6-TA-2007-0463+0+DOC+XML+V0//DE#BKMD-21>
- Gierke, W., Hanft, A. & Müskens, W. (2008). Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung – Eine Herausforderung für das deutsche Hochschulsystem. In: A. Grotlüschen, P. Beier (Hrsg.), *Zukunft Lebenslangen Lernens – Strategisches Bildungsmonitoring am Beispiel Bremens*, S. 99-112. Bielefeld: Bertelsmann.
- Gierke, W. & Müskens, W. (2009). Der Module Level Indicator - ein Instrument für qualitätsgesicherte Verfahren der Anrechnung. In: Regina Buhr, Walburga Freitag, Ernst A. Hartmann, Claudia Loroff, Karl-Heinz Minks, Kerstin Mucke, Ida Stamm-Riemer (Hrsg.), *Durchlässigkeit gestalten - Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung*, S. 134-136. Münster: Waxmann.
- Hanft, A. & Müskens, W. (2010). Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschule. *Berufsbildung - Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule*, 125, S. 8-9.
- Hanft, A. & Müskens, W. (2012). Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen – Das Oldenburger Modell. In: Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.), *Chancen erkennen – Vielfalt gestalten: Konzepte und gute Praxis für Diversität und Durchlässigkeit*, S. 21-24. Bonn: HRK.
- Hanft, A. & Müskens, W. (2012). Qualitätsgesicherte Anrechnung durch bereichsübergreifende Qualifikationsrahmen? In: K. Büchter, P. Dehnbostel & G. Hanf (Hrsg.), *Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) – Ein Konzept zur Erhöhung von Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem?* Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Hanft, A. & Müskens, W. (2013). Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge: Ein Überblick. In: A. Hanft & K. Brinkmann (Hrsg.), *Offene Hochschulen – Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen*, S. 223-234, Münster: Waxmann.
- Hanft, A., Knust, M., Müskens, W. & Gierke, W. (2008). Vom Nutzen der Anrechnung. Eine Betrachtung aus organisatorischer und ökonomischer Perspektive. *Betriebliche Forschung und Praxis*, 4, 297-312.
- Hartmann, E. A. & Stamm-Riemer, I. (2006). Die BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ - ein Beitrag zur Durchlässigkeit des deutschen Bildungssystems und zum Lebenslangen Lernen. *Hochschule & Weiterbildung*, 1, 52-60.
- HRK und DIHK (2008). Für mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung! Gemeinsame Erklärung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Abrufadresse: http://www.hrk.de/de/download/dateien/081014_HRK_DIHK_Endfassung.pdf
- KMK (2002). Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002.

- Müskens, W. & Eilers-Schoof, A. (2011). Auf dem Weg zur Offenen Hochschule – Weiterentwicklung der Verfahren zur pauschalen und individuellen Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge. *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, (5).
- Müskens, W. & Eilers-Schoof, A. (2013). Neue Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung: Das Oldenburger Modell der Anrechnung in der Praxis. In: A. Hanft & K. Brinkmann (Hrsg.), *Offene Hochschulen – Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen*, S. 235-247, Münster: Waxmann.
- Müskens, W. & Gierke, W.B. (2009). Gleichwertigkeit von beruflicher und hochschulischer Bildung. Report – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 32(3), 46-54.
- Müskens, W. & Tutschner, R. (2011). Äquivalenzvergleiche zur Überprüfung der Anrechenbarkeit beruflicher Lernergebnisse auf Hochschulstudiengänge – ein Beispiel aus dem Bereich Konstruktion/Maschinenbau. *bwp@ Spezial 5 - Hochschultage Berufliche Bildung 2011*, 1-16. Abrufadresse: http://www.bwpat.de/ht2011/ws28/mueskens_tutschner_ws28-ht2011.pdf
- Müskens, W. (2006). Pauschale und individuelle Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge - das Oldenburger Modell. *Hochschule & Weiterbildung*, 1, 23-30.
- Müskens, W. (2007). Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge - erste Ergebnisse des Modellprojektes „Qualifikationsverbund Nord-West“. In: H. Hortsch (Hrsg.), *Innovationen für die Durchlässigkeit von Studiengängen*, Dresdener Beiträge zur Berufspädagogik, 24, 37-49.
- Müskens, W. (2009). Authentische Erfassung informeller Lernerfolge im Oldenburger Modell der Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge. In: U. Walkenhorst, A. Nauwerth, I. Bergmann-Tyacke, K. Marzinzik (Hrsg.), *Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich*, S. 225-235. Bielefeld: UVW.
- Müskens, W. (2010). Anrechnung beruflicher Kompetenzen im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang ‚Business Administration‘ an der Universität Oldenburg. In: Bologna-Zentrum (Hrsg.), *Studienreform nach Leuven – Ergebnisse und Perspektiven*, Beiträge zur Hochschulpolitik, 3, S. 69-77, Bonn: HRK.
- Müskens, W. (2012). Die Bedeutung von Netzwerken im Rahmen von Anrechnung und Durchlässigkeit. In: S. Globisch, E. A. Hartmann, C. Loroff, I. Stamm-Riemer (Hrsg.), *Bildung für Innovationen – Innovationen in der Bildung: Die Rolle durchlässiger Bildungsangebote in Clusterstrukturen*, S. 49-59. Münster: Waxmann.
- Müskens, W., Gierke, W. & Hanft, A. (2008). Nicht gleichartig und doch gleichwertig? Kompensation und Niveaubestimmung im Oldenburger Modell der Anrechnung. In: I. Stamm-Riemer, C. Loroff, K.-H. Minks, W. Freitag, (Hrsg.), *Die Entwicklung von Anrechnungsmodellen – Zu Äquivalenzpotenzialen von beruflicher hochschulischer Bildung*, S. 91-102. Hannover: HIS.
- Müskens, W., Müskens, I. & Hanft A. (2008). Application and Impact of Learning Outcomes on Institutional Cooperation, Accreditation and Assessment – A German Case. In: E. Cendon, K. Prager, E. Schabauer, E. Winkler (Hrsg.), *Implementing Competence Orientation and Learning Outcomes in Higher Education – Processes and Practises in Five Countries*, S.82-109. Krems: Danube University.
- Müskens, W., Tutschner, R. & Wittig, W. (2009). Accreditation of Prior Learning in the Transition from Continuing Vocational Training to Higher Education in Germany. In: R. Tutschner, W. Wittig, J. Rami (Hrsg.), *Accreditation of Vocational Learning Outcomes – Perspectives for a European Transfer*, S. 75-98, Bremen: ITB.
- Müskens, W., Tutschner, R. & Wittig, W. (2009). Improving permeability through equivalence Checks: An example from mechanical engineering in Germany. In: R. Tutschner, W. Wittig, J. Rami, (Hrsg.), *Accreditation of Vocational Learning Outcomes – European Approaches to Enhance Permeability between Vocational and Higher Education*, *Impuls*, 38, 10-33, Bonn: BIBB.
- Wissenschaftliche Begleitung der BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge (ANKOM)“ (2008). *Anrechnungsleitlinie – Leitlinie für die Qualitätssicherung und Verfahren zur Anrechnung beruflicher und außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge*. Hannover/Berlin: HIS und VDI/VDE.
- WMK und KMK (2009). Bachelor- und Masterabschlüsse in der beruflichen Weiterbildung. Beschluss der Wirtschaftsministerkonferenz vom 15./16.12.2008 und der Kultusministerkonferenz vom 05.02.09. Abrufadresse: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_02_05-Bachelor-Master-berufliche_Weiterbildung.pdf



Kompetenzbereich
Anrechnung

Kompetenzbereich Anrechnung

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Fakultät I - Bildungs- und Sozialwissenschaften
Institut für Pädagogik
Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement
26111 Oldenburg

www.anrechnung.uni-oldenburg.de

Kontakt

Dr. Wolfgang Müskens
E-Mail: wolfgang.mueskens@uni-oldenburg.de

Anja Eilers-Schoof
E-Mail: anja.eilers.schoof@uni-oldenburg.de

Sonja Lübben
E-Mail: sonja.luebben@uni-oldenburg.de



OHN OFFENE
HOCHSCHULE
NIEDERSACHSEN

Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen gGmbH

Kurt-Schumacher-Straße 29
30159 Hannover

www.offene-hochschule-niedersachsen.de

Kontakt

Monika Hartmann-Bischoff, Geschäftsführerin
Dana Gröper, Referentin
Philipp Schaumann, Referent
Despina Moka, Sekretariat

info@servicestelle-ohn.de



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

© Wolfgang Müskens, Anja Eilers-Schoof, Sonja Lübben, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; 2. überarbeitete Auflage November 2013 (Erstausgabe Februar 2013). Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autoren. Kein Teil dieser Empfehlung darf ohne schriftliche Genehmigung der Autoren in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Trotz sorgfältiger Anwendung der uns zur Verfügung stehenden Verfahren, Instrumente und Methoden können wir Fehler bei der Begutachtung, Auswertung und allen weiteren Arbeitsschritten bei der Erstellung dieser Empfehlung nicht vollständig ausschließen. Für die Richtigkeit der hier gemachten Angaben und aller sich daraus ergebenden Konsequenzen übernehmen wir daher keinerlei Garantie und Haftung.

Grafik, Satz & Layout: Per Ruppel, Universität Oldenburg

